
III

DEM gewöhnlichen Bocher, der lebt, seine Examinas macht, Kinder zeugt und stirbt, indem er Gott einen guten Mann sein läßt, bleibt nicht viel Zeit, in die Tiefen des Lebens zu sehen. Der verfluchte Beruf und die Sentimentalität nehmen die besten Augenblicke und dann – dann endlich, wenn die Kulissen einmal auseinander geschoben zu werden scheinen, wenn das Orchester mit einem Marsch einsetzt, aus dem der Klang der Fanfare steigen muß – es ist Erwartung in den Menschen und man fühlt den heißen Atem der Frauenleiber um sich, der Impresario verspricht den Himmel und die Hölle – dann kracht sicher das Gebäude zusammen oder das Geschäft wird liquidiert, weil ein betrügerischer Teilhaber das notwendige Kapital unterschlagen hat. In deinem tiefsten Herzen möchtest du etwas Gutes, etwas Geändertes, die Welt ist dir zu schlecht und zu langweilig. Und am Ende hoffst du zu erkennen, was dich an einer endlichen Befreiung von dieser ganzen Pathologie Gottes hindert: die organisierte Dummheit und die organisierte Brutalität. Der Oberkellner, der dir mit freundlichem Lächeln die Tasse Kaffee bringt, trägt den Revolver in der Tasche, um dich niederzuknallen, wenn du ihn um fünf Pfennig seines Trinkgeldes betrügst. Es ist dir manchmal, als ob die Sonne über dem Rande der Häuser stände, aber ein Irrer hat es dir vor-